

Bist Du nicht weiß, gehörst Du erst einmal nicht zu uns.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. Oktober 2016 23:11

Im Rahmen des Einstiegs in die Reihe Multiculturalism in meinem Englisch-LK habe ich einmal nachgefragt, wie viele Schüler ein oder zwei nicht-deutsche Eltern haben. Das Ergebnis war genau 50%. Von diesen 50% sehen wiederum 50% hellhäutig europäisch aus und fallen nicht weiter auf. Die anderen 25% sind afrikanischer oder arabisch-asiatischer Herkunft. Obwohl diese Kinder einen deutschen Pass haben, werden sie doch oft gefragt, wo sie herkämen. Ihnen wird in Gesprächen gesagt, dass sie ja gut Deutsch sprächen etc. Sie sind zum Teil davon genervt und haben dadurch natürlich auch Identitätsprobleme, weil sie sich als Deutsche fühlen, aber von den hellhäutigen Deutschen nicht als solche wahrgenommen werden. Ich kann meine Schüler so gut verstehen, weil es mir seit 42 Jahren ebenso geht.

Einigen und mir ging es sogar so, dass sie im Land des "ausländischen" Elternteils sich endlich einmal nicht als Ausländer gefühlt haben, obwohl sie rechtlich, kulturell, sprachlich und mentalitätsmäßig totale Ausländer waren. Aber sie waren von Menschen umgeben, die eher so aussahen wie sie - sie fielen somit nicht weiter auf und verschwanden sozusagen in der Masse. (Als ich das das erste Mal selbst erleben durfte, war das ein wahnsinnig tolles Gefühl.)

Wie kann es 2016 in Deutschland immer noch sein, dass man nur dann als Deutsch(er) angesehen wird, wenn man dem nordisch-arischen Phänotyp entspricht?

Wie kann es sein, dass, obwohl wir seit den 50er Jahren Arbeitsmigranten aus Italien, Portugal, der Türkei und anderso angeworben haben, die in dritter Generation hier leben und sich teilweise mit der deutschen Bevölkerung vermischt haben, jeder, der nicht arisch" aussieht, per se für einen Ausländer gehalten wird?

Wie kann es sein, dass es für viele Deutsche offenbar völlig ausgeschlossen ist, dass auch Menschen, die dunkleren Teint, schwarze Haare etc. haben und entweder perfekt oder ziemlich gut Deutsch sprechen, Deutsche sein können?

Warum muss man sich als "Nicht-Arier" ständig rechtfertigen? Gilt hier 'bist Du nicht weiß, gehörst Du erst einmal nicht zu uns'?

Beitrag von „Meike.“ vom 29. Oktober 2016 08:21

Ist wohl so.

Bzw: nach dem Gefühl meiner nichtweißen Bekannten ist es vermehrt wieder so: die hatten nämlich in den 90igern ein besseres Gefühl. Kann natürlich auch trügen, weil viele da Studenten waren und unter Studenten ist ja häufig doch eine akzeptierende Haltung zu finden. Ging dir das nicht so?

Wie bei so vielem, was ich als Studentin naiverweise gehofft hatte, dass es um die Jahrtausendwende ausdiskutiert sei, geht es nur unfassbar langsam vorwärts. Man muss dranbleiben, dranbleiben, dranbleiben.

Ich arbeite immer mit diesem Video: unbezahlbar! 😊

<https://youtu.be/Nqv9k3jbtYU>

Edit: das ist nicht genau das Video, das ich meine, in dem, das ich benutze, macht sie das Experiment mit Studenten im Alter meiner Oberstufenschüler. Wirkt besser. Ich such nachher nochmal.

Beitrag von „Jule13“ vom 29. Oktober 2016 08:51

Da ist die Politik nicht ganz unschuldig dran. erinnert Ihr Euch an die Diskussion darüber, ob Deutschland sich als Einwanderungsland bezeichnen soll oder nicht? Faktisch macht das kaum einen Unterschied, Deutschland *ist* ein Einwanderungsland, oder wie soll man die Migrationswellen in den 60ern, 90ern und aktuell interpretieren.

Aber nein, die Politik bemüht sich, den Anschein aufrecht zu erhalten, dass wir eine geschlossene Gesellschaft seien. Das geht sogar so weit, dass wir jedem ausgewanderten Deutschen und all seinen Nachkommen (!) die Tür offen halten, egal, ob sie der deutschen Sprache noch mächtig sind oder sonst irgendeinen Bezug zu Deutschland haben.

Daraus kann man ableiten - und genau diese Haltung herrscht hier, die Bolzbold und so viele andere allzu oft unangenehm zu spüren bekommen: "Blut und Abstammung zählt mehr als Sprache, Kultur und Staatsangehörigkeit"

Absurd.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 29. Oktober 2016 08:53

Ja, ich kann mir vorstellen, dass das in der Tat bizarr ist. Ich hätte da ein passendes Gedicht und einen Textauszug zu, die direkt dieses Thema ansprechen, vllt. kannst du (oder jemand anderes) sie ja für den Unterricht gebrauchen:

Spoiler anzeigen

Jackie Kay, "In My Country" (1993)

(Jackie Kay is black and Scottish)

walking by the waters
down where an honest river
shakes hands with the sea,
a woman passed round me
in a slow watchful circle,
as if I were a superstition;
or the worst dregs of her imagination,
so when she finally spoke
her words spliced into bars
of an old wheel. A segment of air.
Where do you come from?
"Here", I said. "Here. These parts."

Spoiler anzeigen

Zadie Smith, *White Teeth* (2000, S.319)

Irie and Millat are second generation British citizens:

"You look very exotic. Where are you from, if you don't mind me asking?"

"Willesden", said Irie and Millat simultaneously.

"Yes, yes, of course, but where *originally*?"

"Oh," said Millat, putting on what he called a *bud-bud-ding-ding* accent.

"Your are meaning where from am I *originally*."

"Whitechapel", said Millat, pulling out a fag. "Via the Royal London Hospital and the 207 bus."

Beitrag von „Eugenia“ vom 29. Oktober 2016 12:16

Hier ein Artikel, der sich kritisch mit dem Experiment von Elliott auseinandersetzt und die Links zu den verschiedenen Versionen des Experiments bietet:
<https://susanna14.wordpress.com/2013/02/09/bla...n-jane-elliott/>

Ich finde die Frage "Wo kommst du denn her?" und die Bemerkung "Du sprichst ja gut Deutsch" in dem genannten Zusammenhang auch unpassend, allerdings finde ich es unglücklich, in diesem Kontext sofort das Adjektiv "arisch" zu verwenden, das die Fragenden in die nationalsozialistische Ecke steckt. Das angesprochene Problem kenne ich auch von Schülern, die ich unterrichtet habe. Manche äußerten wie Bolzbold, dass sie sich im Land des "ausländischen" Elternteils endlich nicht mehr als Ausländer fühlten - oder dass ihnen dort bewusst wurde, dass sie auch in dieses Land nicht gehören, weil sie dort als "Deutsche" angesehen werden. Ein schwarzer Schüler, der ein Jahr in den USA (Heimatland seines Vaters) zur Schule ging, berichtete danach, er habe dort erstmals einen ihm bisher unbekannten Grad von Rassismus erlebt. Und eine Schülerin, die ein Auslandsjahr in Großbritannien verbrachte, fand sich dort damit konfrontiert, dass andere Jugendliche sie als "Nazi" titulierten.

Beitrag von „Schantalle“ vom 29. Oktober 2016 12:32

Ich habe mich vor vielen Jahren mal beim Tanzen gehen mit einem Typen nett unterhalten. Als ich ihn fragte, wo er herkomme, sagte er nicht etwa: "von hier", "aus Castrop-Rauxel" oder "ich bin in Ghana geboren", sondern er war super angepisst und hat das Gespräch beendet. Ich denke, jeder hat so sein Thema, bei dem er übersensibel reagiert, dabei ist es überhaupt nicht nötig, sich zu rechtfertigen. Die meisten Menschen wissen wenig über die sensiblen

Punkte der anderen und in 99% der Fälle tappt man in Fettnäpfchen, von denen man nichts weiß. Deswegen ja: Fettnäpfchen.

Vermutlich klingt die Aussage: "du sprichst aber schon gut deutsch" für jemanden mit dunkler Hautfarbe arrogant. Der das sagte, war aber in aller Regel ehrlich fasziniert davon, dass der andere sich einen grossen Wortschatz erarbeitet hat und kaum Akzent besitzt, denn der "blauäugige Deutsche" selber spricht vermutlich keine zweite Sprache fließend und hat natürlich auch keinen reichen Erfahrungsschatz, der das Leben mit Familien aus zwei Kulturen mit sich bringt. Deswegen spricht er dem mit Akzent aber noch lange keine Staatsbürgerschaft ab 😊

Frag doch mal, wie es Leuten mit einer physischen Beeinträchtigung geht: ich kann dir sagen, man wird immer erst mal für Bekloppt gehalten. Sag deinen Schülern, dass sie ein bisschen Nachsicht mit denen haben dürfen, die immer dieselben doofen Fragen stellen. Die allermeisten Menschen sind nur naiv, nicht böartig.

Beitrag von „Meike.“ vom 29. Oktober 2016 14:32

[Zitat von Eugenia](#)

Hier ein Artikel, der sich kritisch mit dem Experiment von Elliott auseinandersetzt

das sollen ja dann eigentlich die Schüler machen, oder? Ich hatte es sich so verstanden, dass es sich um den Englischunterricht handelt, der Artikel ist auf Deutsch. Aber man kann ihn sich ja selber mal zu Gemüte führen. Ich rate zwar davon ab, das Experiment selbst durchzuführen - erstens weil, wie der Artikel auch sagt, die Menschen, die Rassismus nicht ausgesetzt sind, Diskriminierung gar nicht gut aushalten können und zweitens weil man dazu auch ein bestimmter Typ sein muss, und am besten jemand, den die Schüler nicht kennen. Mir würde das keiner abnehmen 😊 Als Video mit der distanzierten Draufsicht ist es aber unbezahlbar. Ich hatte dunkelhäutige Schüler mit Tränen in den Augen, die mehrfach "Yes! That is it!" ausriefen und solche, die empört und empfindlich reagierten oder ärgerlich - gut so! - und die waren dann miteinander in dieser Stunde und noch mehrere Doppelstunden lang danach extrem konstruktiv im Gespräch, das Thema kam auch immer wieder auf. Ich kenne diese Nachhaltigkeit von wenigen anderen Texten/Filmen oder Debatten.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Oktober 2016 16:28

[@Schantalle](#)

Ich empfinde diese Fragen nicht als Ausdruck von Naivität sondern von Engstirnigkeit gepaart mit einem mehr oder weniger bewussten Weltbild nach dem Motto "nur ein Weißer kann/darf Deutscher sein."

Und diese Haltung stört mich. Es ist für nordisch-europäische Deutsche offenbar immer noch unvorstellbar, dass es auch Deutsche gibt, die nicht so aussehen wie sie selbst. Das ist keine Naivität sondern Ignoranz.

[@Eugenia](#)

Den Begriff "arisch" habe ich bewusst verwendet und ebenso bewusst in " " gesetzt. Die Überlegenheit der weißen Rasse und die eingebildete Höherwertigkeit als Weißer gegenüber Nichtweißen ist nebenbei keine Erfindung der Nazis sondern in vielen nord- und westeuropäischen Ländern tief verankert. Die Nazis haben das zweifellos in perverser Art und Weise auf die Spitze getrieben - die Geisteshaltung dahinter findet sich aber auch bei den Nichtnazis.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 29. Oktober 2016 18:49

Gerade zufällig gefunden:

<https://www.youtube.com/watch?v=3hbbooiaQkM>

Beitrag von „Schantalle“ vom 29. Oktober 2016 23:48

Bilal aus Freiburg sagt: "Ich bin gebürtiger Deutscher, ich fühl mich auch so... Ich habe damit zu kämpfen, dass viele Leute mich für einen frisch Geflüchteten halten." Wieso ist das ein Kampf? "Frisch Geflüchteter" zu sein ist wohl weniger wert, als gebürtiger Deutscher zu sein?

Es gibt sicher Menschen, die hier einen Vortrag über kulturelle Identität, ethnische Herkunft, Staatsbürgerschaft, Nationalität, Abstammungsprinzip und Territorialprinzip halten können. Die wichtigste Frage ist doch aber: wie geht es deinen SchülerInnen damit, dass sie sich über Kommentare oder Fragen anderer Leute ärgern? Was verletzt sie an diesen Kommentaren und warum? Und welche Beweggründe haben eigentlich die Leute, solche Fragen zu stellen?

Natürlich haben Menschen Vorurteile. Und wer "arabisch" aussieht, hat sicher mit extrem vielen sinnlosen Vorurteilen zu kämpfen. Genauso wie jemand, der stottert oder 1,40m groß ist, auch wenn das ganz andere Vorurteile sind. Es ist in dieser Gesellschaft immer ein Problem, wenn man nicht der Mitte entspringt, das ist wahrlich traurig. Ich glaube aber, das beste Mittel dagegen ist Aufklärung und echter Kontakt.

Wenn deine SchülerInnen sich also ärgern oder verletzt fühlen, wenn sie jemand fragt, wo sie herkommen, dann ist es meiner Meinung nach das beste Mittel ehrlich zu erklären, warum sie diese Frage aufregt. Diskriminierend oder ignorant ist diese Frage alleine nicht, allenfalls undurchdacht- um das, was sie auslöst geht es doch.

Beitrag von „Piksieben“ vom 30. Oktober 2016 08:41

Stimmt Schantalle. Rassismus heißt doch nicht, dass man ungeschickte Fragen stellt. Rassismus heißt, dass man ausgrenzt, diskriminiert, drangsaliert, benachteiligt.

Es gibt diese Kultur des Beleidigtseins, die selbst naiven Fragen Diskriminierung unterstellt.

Eigentlich sollte man also gar keine Fragen stellen. Ich las einmal, dass man auch nicht fragen soll, ob jemand verheiratet ist. Klingt nach Smalltalk, kann aber bewirken, dass man jemanden verstört, der gerade in einer komplizierten Scheidung steckt, verlassen wurde oder dessen Partner gerade verstorben ist. Oder der sich gedrängt fühlt, über seinen gleichgeschlechtlichen Partner zu sprechen, das aber vielleicht nicht will.

Wer ein chronisch krankes Kind hat, den kränken Sprüche wie "Hauptsache gesund", die dahergeplappert werden, ohne einmal darüber nachzudenken, was das für jemanden bedeutet, der über diese "Hauptsache" nicht verfügt.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen, und die Ungeschicklichkeiten, mit denen sich Menschen gegenseitig kränken, sind unvermeidlich. Man kann sich bemühen, und die Fettnäpfchen stehen, wie ja schon erwähnt, doch überall herum.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Oktober 2016 09:43

Wenn ich einmal unterstelle, dass weder Piksieben noch Schantalle einen sichtbaren Migrationshintergrund haben, dann habt Ihr gut reden.

Es geht nicht um Empfindlichkeiten oder Befindlichkeiten. Es geht mir um eine Geisteshaltung. Die Frage "wo kommst Du her" oder die Bemerkung "Du sprichst aber gut Deutsch" mag isoliert betrachtet naiv erscheinen.

Für mich ist sie Ausdruck eines Weltbildes, das ausschließt, dass Nichtweiße auch Deutsche sein können. Deutschsein ist offenbar immer noch das Privileg der weißen Rasse. Und das hat mit Empfindlichkeiten nichts zu tun - erst recht nicht, wenn man auf dem Land und teilweise auch in der Stadt erst einmal agrwöhnisch beobachtet wird, bis man den Mund aufmacht und geschliffenes Deutsch spricht, das die argwöhnischen Menschen ihrer eigenen Vorurteile überführt und sie dann "auftauen".

Das **ist** eine Form von Diskriminierung. "Du bist nicht weiß, also kannst Du kein Deutscher sein."

Mit Kultur des Beleidigtseins - und ja, den Zeit-Artikel habe ich mit großem Amüsement gelesen - hat das nichts, aber so gar nichts zu tun. Dann wären wir nämlich bei dem Punkt "wenn mein Gegenüber sich nicht so anstellt, dann ist mein Verhalten doch gar nicht mehr so schlimm."

Beitrag von „Schantalle“ vom 30. Oktober 2016 12:12

Zitat von Bolzbold

...

Für mich ist sie Ausdruck eines Weltbildes, das ausschließt, dass Nichtweiße auch Deutsche sein können...".

Okay und was machst du mit dieser Erkenntnis?

Ja, es ist sicher oft die unreflektierte Vorstellung davon, sozusagen ein undefiniertes Gefühl, dass "deutschsein", mit "deutsche Urgroßeltern haben" gleichgesetzt wird. Naiv halt. In den USA ist das anders, nicht weniger naiv natürlich und Diskriminierung ein mindestens ebenso großes Problem.

Ich frage mich einfach nur, was für dich aus diesem Schluss folgt: ich halte viele Leute für ignorant. Punkt, aus, Ende?

Weltbilder sind doch wandelbar, wenn auch nicht gerade schnell. Das Wichtigste ist m.E. der Dialog zwischen denen, dies gerade aktuell betrifft, also deine Schüler und die Dorfbewohner, die Fragen stellen. Jeder Mensch hat Vorurteile und mehr oder weniger reflektierte Weltbilder aber Rassisten wirst du hier im Forum keine finden und sowieso offene Türen einrennen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Oktober 2016 12:20

Nein, die von Dir zusammengefasste Erkenntnis ist mir selbstredend zu wenig.

Ich bin mir nur unschlüssig, welche konkreten Ratschläge ich meinen Schülern geben soll. "Da müsst Ihr drüber stehen, die Leute meinen es nicht so", das ist mir zu phrasendrescherhaft.

Bei mir ist es so, dass ich mittlerweile eher in die entgegengesetzte Richtung tendiere, d.h. wenn die Menschen mich schon im weiteren Sinne primär als Exoten oder Ausländer wahrnehmen, dann muss ich mich ja nicht deutscher geben als sie selbst. Ich trage mittlerweile indische Blazer in der Schule und indische Festgewänder auf festlichen Anlässen wie dem Abiball. Jetzt wirst Du vermutlich entgegenen, dass ich damit die von mir lamentierten Reaktionen provoziere. Ja tue ich. Aber es fühlt sich in dem Moment irgendwie gut an, sich auch mal bewusst und selbstbestimmt auszugrenzen als dies regelmäßig sozusagen passiv zu erfahren. Klingt trotzig, ist es wohl auch. Aber es fühlt sich trotzdem gut an.

Beitrag von „Schantalle“ vom 30. Oktober 2016 12:52

Deine SchülerInnen könnten vielleicht Gegenfragen stellen, wer fragt, der führt. "Wo kommst du her?" "Aus Dortmund und du?"

"Du sprichst aber schon gut Deutsch!" "Danke, du auch!"

"Man sieht dir gar nicht an, dass du Deutscher bist" "ach so? Woran erkennt man das denn?"

"Oh, du sprichst ja akzentfrei?" "Erklär mal, was macht das für dich für einen Unterschied?"

Beitrag von „Danae“ vom 30. Oktober 2016 12:53

Aus der Schluss folgt für mich, dass ich darüber reden muss. Mit meinen Schülern, die in diesem System aufwachsen und oft zwischen den Stühlen sitzen und/oder in Schubladen gesteckt werden und denen, die das (un-)bewusst tun. Ebenso mit den Menschen in meiner Umgebung, die mich nach dem Migrantenanteil in meiner Klasse fragen. Ich bin neugierig, wie das Leben mit Vorurteilen wahrgenommen wird und formuliere auch meine Verwirrtheit, wie darüber gesprochen wird.

Mir sagte diese Woche einer: 'Ich bin ein B-Türke, mich brauchen sie nichts zu fragen.' Der junge Mann weiß gar nicht wohin, er wird als von vielen als Türke wahrgenommen, von den

Türken, die sich als solche begreifen, aber auch nicht, als solcher anerkannt. Viele meiner Schüler sind entnervt, verwirrt und wütend. Die 'Biodeutschen', um Bolzbold Begriff in die moderne Vorurteilsterminologie zu überführen, sind ebenso häufig verwirrt. Über Vorteile nachzudenken und zu reden, erfordert Selbstreflexion und kritischen Umgang mit sich selbst, das muss immer wieder geschult werden und gehört zu meiner Arbeit und zu meinem Selbstverständnis.

Am Anfang einer Freundschaft wurde mir ins Gesicht geschleudert: 'Ich bin Deutsche.' zwischendurch gibt es aber auch: 'Bei uns Türken ...' - ich habe Zeit gebraucht, um zu verstehen, es geht beides.

Und manchmal muss man auch einfach mal die Klappe halten und nicht fragen.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 30. Oktober 2016 13:18

Ich muss zugeben, auch ich habe mich schon bei dem Satz "Du sprichst aber gut deutsch" ertappt. Er wurde mit "klar, ich bin Deutsche" gekontert und ich habe mich entschuldigt. Ich habe dem Mädchen dann erklärt, wie es dazu kam.

Es ist eine Frage der Überraschung gewesen. Sie kam mitten im Schuljahr zu uns. Die letzten 15-20 Schüler mit arabischen oder nordafrikanischem Aussehen, die in meine Klassen kamen, waren Sprachlernschüler. Ich habe also meine Erfahrungen der letzten Zeit auf das Mädchen übertragen. Dabei habe ich zu sehr verallgemeinert.

Ich glaube, dass das häufig der Fall ist. Wenn man fast nur "fremd" aussehende Menschen kennt, die schlecht deutsch sprechen, dann ist man überrascht und kommentiert das, wenn es anders ist. So wie "krass, du bist aber groß" bei Menschen deutlich über 2 m. Ich glaube, je häufiger Menschen Kontakt mit "Deutschen ohne deutsches Aussehen" (ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll, ohne dass es völlig rassistisch klingt) hat, desto seltener werden diese Fragen.

Und ich finde wichtig, dass man solche Situationen reflektiert, sowohl als Frager als auch als Gefragter. Also überlegt, warum fühle ich so.

Beitrag von „Jule13“ vom 30. Oktober 2016 14:10

 [Zitat von Zirkuskind](#)

Ich glaube, je häufiger Menschen Kontakt mit "Deutschen ohne deutsches Aussehen" (ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll, ohne dass es völlig rassistisch klingt) hat, desto seltener werden diese Fragen.

Und irgendwann auch uninteressant. Als in einem Spiegel-Artikel Navid Kermani als Kandidat für das Bundespräsidentenamt ins Spiel gebracht wurde, war mein erster Gedanke: Geil, ein kölscher Bundespräsident!

Und dann musste ich feststellen, dass die Kommentare unter dem Artikel fast ausschließlich auf seine Religion eingingen. Kaum ein Kommentator wusste so recht, wodurch sich Kermani auszeichnet, aber dass er Muslim ist, das war klar und wurde als einziges Eignungskriterium herangezogen ...

Beitrag von „SteffdA“ vom 30. Oktober 2016 22:27

[Zitat von Zirkuskind](#)

Ich habe also meine Erfahrungen der letzten Zeit auf das Mädchen übertragen. Dabei habe ich zu sehr verallgemeinert.

Ich denke, das ist normal. Unser Hirn arbeitet so, dem kann sich keiner entziehen. Was man aber tun kann, sich dessen bewußt zu sein/werden und versuchen adäquat zu handeln.

Die Frage "Woher kommst du?" ist ja nun sehr zweischneidig im Zusammenhang mit Migrationshintergrund bzw. nicht-europäischem Aussehen.

Wenn man nun ins Gespräch kommen möchte, z.B. weil man es interessant findet, über verschiedene Kulturen....

Wie fragt man denn nun politisch korrekt nach der Nationalität im Sinne der sozial-kulturellen Prägung (nicht im Sinne der Staatsangehörigkeit)?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Oktober 2016 22:42

[Zitat von SteffdA](#)

Die Frage "Woher kommst du?" ist ja nun sehr zweischneidig im Zusammenhang mit Migrationshintergrund bzw. nicht-europäischem Aussehen.

Wenn man nun ins Gespräch kommen möchte, z.B. weil man es interessant findet, über verschiedene Kulturen....

Dann verbieten sich Fragen oder Anspielungen wie "Du kommst aber nicht von hier, oder?" oder ungläubige Rückfragen auf die Frage, woher man kommt und ich "aus Deutschland" antworte, wie z.B. "nein, ich meine, woher Du *wirklich* kommst."

Ich habe bisher immer gefragt, wo die Eltern eines beispielsweise afrikanischen oder asiatischen Kindes herkommen. Natürlich kann man da auch in Fettnäpfchen treten, aber die Wahrscheinlichkeit, dass ein oder beide Elternteile aus einem anderen Land kommen, ist so hoch, dass man hier eine entspannte Antwort des Gegenübers bekommt. Dann kann man da direkt hinsichtlich Kultur, Nationalität etc. weiterfragen.

Zitat

Wie fragt man denn nun politisch korrekt nach der Nationalität im Sinne der sozial-kulturellen Prägung (nicht im Sinne der Staatsangehörigkeit)?

Siehe oben. Das sind oft interessante Gespräche.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 30. Oktober 2016 23:50

[Zitat von Steffda](#)

Wie fragt man denn nun politisch korrekt nach der Nationalität im Sinne der sozial-kulturellen Prägung (nicht im Sinne der Staatsangehörigkeit)?

"Aus welchem Land kommen denn Ihre Eltern ursprünglich?" - frage ich meine SchülerInnen üblicherweise, wenn das Thema zur Sprache kommt. Mittlerweile sind wir so weit, dass die ersten darauf antworten "ach ... die sind auch schon hier geboren, die Grosseltern kommen aber aus xy." Angepisst war wegen der Frage bisher noch niemand. Kann man dann in 10 oder 20 Jahren mal sein, dann ist auch diese Frage überholt.

Zitat von Schantalle

Vermutlich klingt die Aussage: "du sprichst aber schon gut deutsch" für jemanden mit dunkler Hautfarbe arrogant. Der das sagte, war aber in aller Regel ehrlich fasziniert davon, dass der andere sich einen grossen Wortschatz erarbeitet hat und kaum Akzent besitzt, denn der "blauäugige Deutsche" selber spricht vermutlich keine zweite Sprache fließend und hat natürlich auch keinen reichen Erfahrungsschatz, der das Leben mit Familien aus zwei Kulturen mit sich bringt.

Wenn das ernst gemeint ist, ist es entsetzlich naiv. Seit wie vielen Jahrzehnten lebt der blauäugige Deutsche denn nun schon mit z. B. braunäugigen Türkisch-Stämmigen? Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass mein Gegenüber Deutsch spricht, wenn er/sie in diesem Land lebt. Wurscht, wie er/sie aussieht. Man kann anfangen sich zu wundern und nachfragen, wenn es nicht so ist.

Beitrag von „SteffdA“ vom 31. Oktober 2016 09:35

Und bei Erwachsenen?

Also Bolzbold, wie sollte ich dich fragen, wenn ich auf Grund deines Aussehens annähme, du kämst aus einem anderen Land / einer anderen Kultur?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Oktober 2016 10:06

Du solltest vorher ansetzen, SteffdA.

Wenn Du nur aufgrund meines Aussehens annähmst, ich wäre Ausländer (national, sozio-kulturell oder wie auch immer), dann tätest Du ja gerade genau das, was ich kritisiere. Ich möchte nicht auf meine nicht-weiße Hautfarbe reduziert werden und somit mein Deutschsein naiverweise, diskriminierenderweise oder in sonstiger Weise abgesprochen bekommen.

Nimm mich doch als Ganzes (!) wahr und reduziere mich nicht auf die Hautfarbe. Wenn Du Dich mit mir unterhältst, wirst Du feststellen, dass ich ein so geschliffenes, natives Hochdeutsch spreche. Wieso kannst Du anhand dessen nicht genauso annehmen, dass ich nur Deutscher sein kann, weil ich sonst nicht so sprechen würde?

In dem Moment, wo ich per se annehme, ein Nichtweißer ist Ausländer, diskriminiere ich ihn - ganz gleich ob nun aus Naivität, Blödheit, Ignoranz oder Rassismus.

Beitrag von „Schantalle“ vom 31. Oktober 2016 11:25

Zitat von TequilaSunrise

Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass mein Gegenüber Deutsch spricht, wenn er/sie in diesem Land lebt.

Das ist ja super. Die Fragen sind doch aber nicht, wie TequilaSunrise das macht, sondern

1. Warum manche Menschen nicht grundsätzlich davon ausgehen
2. Was man daraus für Schlüsse zieht und
3. Was man deswegen darauf antworten könnte

Ich finde es immer günstiger, nach Lösungen zu suchen, als ins Lamentieren zu verfallen. Aber natürlich hat auch jeder ein Recht darauf, sich einfach mal gepflegt aufzuregen...

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Oktober 2016 12:09

Ich frag Menschen mit anderer Hautfarbe, die ich kennen lerne, eigentlich immer dasselbe wie Menschen, die aussehen, als wären sie mit hessischer grüner Soße aufgezogen worden, weil ich keinen Grund sehe, sie anders wahrzunehmen: was machen Sie/du so beruflich, wen kennt man so gemeinsam auf dieser Party/Veranstaltung, warum ist man da, wie gefällt's einem, dann tastet man sich langsam zu Interessen/Hobbies/...vor, wenn es eine Zusammenkunft ist, die das hergibt. Und so geht das halt immer weiter. Manchmal spielt dann automatisch auch Familienherkunftsland eine Rolle, aber mehr zufällig. Ich frage eigentlich nicht als erstes danach - warum auch: der eigentliche Grund, warum man gemeinsam an einem Ort ist (Party, Veranstaltung, Berufliches, Sbahn steht seit Stunden...) bietet ja die erste Verknüpfung schon automatisch.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 31. Oktober 2016 18:23

Zitat von Bolzbold

Wenn Du Dich mit mir unterhältst, wirst Du feststellen, dass ich ein so geschliffenes, natives Hochdeutsch spreche. Wieso kannst Du anhand dessen nicht genauso annehmen, dass ich nur Deutscher sein kann, weil ich sonst nicht so sprechen würde?

Wenn ich dich nun von Beginn an als Deutschen wahrnehme und im Verlauf des Gesprächs gerne wüsste, wo deine kulturellen Wurzeln liegen und was/wie viel sie dir bedeuten, wie sollte ich dich denn möglichst danach fragen, damit du dich nicht angegriffen fühlst?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 31. Oktober 2016 21:05

Ich würde mich in dem Sinne "angegriffen fühlen", wenn Du mir trotz meiner Hautfarbe zwar das Deutschsein zugestehst, aber dennoch in jedem Fall andere kulturelle Wurzeln vermutest. Das passt meines Erachtens nicht zusammen. Deutsch sein ist keine ausschließliche Frage der Staatsangehörigkeit. Ich bin national wie kulturell Deutscher, was man neben meinem Deutsch auch an meinen Umgangsformen sofort erkennen wird. Daher dürfte die Frage nach den kulturellen Wurzeln nur dann auftauchen, wenn man wiederum aufgrund der Hautfarbe nationales wie kulturelles Deutschsein bezweifelt oder gar ausschließt.

Schau mich an, höre mich reden, nimm mein weiteres Verhalten wahr - wenn Du dann immer noch wissen willst, wo ich im weiteren Sinne herkomme, dann schließt Du letztlich eben doch aus, dass ich nationaler wie kultureller Deutscher bin. Versuch mich doch mal abseits meiner Hautfarbe einzuschätzen.

Beitrag von „alias“ vom 1. November 2016 00:07

Ein Migrant, der keine persönliche Migrationserfahrung aufweist, ist Deutscher.

Man muss nur etwas in der Geschichte zurückschauen. Spätestens bei den Vorfahren aus der Völkerwanderung relativiert sich das Lokalkolorit.

Absolut "reinrassige" Ortsansässige sind in der Regel wegen inzuchtbedingter Krankheiten ausgestorben.

Unsere kulturellen Wurzeln liegen sowieso noch vor der Völkerwanderung im [Fruchtbaren Halbmond](#) - da, wo es momentan bestialisch kracht. Die Flüchtlinge bewegen sich fast auf demselben Weg wie unsere Vorfahren im [Neolithikum](#).

Beitrag von „annasun“ vom 1. November 2016 14:36

Ich (hellhäutig, gebürtige Deutsche, durchschnittliches Aussehen, gehe in der Masse "unter") weiß selber, dass ich heilfrohin eben nicht aufzufallen. Und ich weiß, dass ich - obwohl in meiner Stadt sehr viel Migranten leben und ich in einer Klasse mit über 90% Migrationshintergrund unterrichte- auch beim Aussehen eines Menschen oft solche "falschen" Sachen denke. Das ist nicht gut, das weiß ich. Aber **es zu wissen** ist doch der erste Schritt. Ich sehe bei meinen hell- und dunkelhäutigen Schülern keine Hautfarbe, weil ich die Schüler eben kenne, das ist dann er der XY und nicht "der Schwarze" oder "der Pole". Aber ich muss mir bewusst sein, dass ich so bei anderen denke. Nur dann kann man auch was ändern. Ich frage ganz bewusst auch wie Meike nicht nach Herkunft, sondern so ganz normales Zeug, muss mich aber manchmal schon zusammenreißen. Ich finde, jeder kann selber was über seine Herkunft erzählen, wann und wenn er Lust dazu hat. In Bayern stammen ja auch viele nicht aus Bayern. Ich glaube, ein bisschen mehr Ehrlichkeit täte uns da gut.

Beitrag von „Valerianus“ vom 1. November 2016 15:28

Die Frage basiert meiner Meinung nach auf der generellen Funktionsweise unseres Gehirns (möglichst zeitsparendes Rastern neuer Erfahrungen in bekannte Strukturen) sowie tatsächlichem Interesse. Allein in der Frage kann ich also keine Diskriminierung (Benachteiligung oder Herabwürdigung) sehen. Das Beispiel mit den USA ist übrigens ein ganz schlecht gewähltes. Natürlich, die Amerikaner haben ein breiteres Konzept zur Staatsangehörigkeit, weil sie dort schon seit Jahrhunderten qua Geburt vergeben wird, während in Deutschland noch bis 2000 ein sehr stark auf ius sanguinis basierendes Staatsangehörigkeitsrecht galt, das muss erst mal raus aus den Köpfen. Über die Gründe warum in den USA Schwarze häufiger von der Polizei erschossen werden als Weiße brauchen wir nicht reden, das machen die unabhängig von der Staatsangehörigkeit (selbst wenn man die höhere Kriminalitätsrate zwischen den Gruppen rausrechnet).

Ich glaube das Hauptproblem ist, dass du es nicht umgehen kannst. Wenn ich zu Weiterbildungen (Übungsleiter) gehe und dabei Kampfsportbekleidung trage, werde ich oft darauf angesprochen, wenn mich das nerven würde, könnte ich es einfach lassen. Du hast da einfach keine Wahl.

Wenn ich das richtig verstanden habe, hast du (sei es auch 100 Jahre her) irgendwo indische Wurzeln? Dann solltest du als Abgrenzung nicht arisch, sondern kaukasisch (im amerikanischen Sinne) benutzen, sonst ist deine Chance trotzdem mit drinzustecken echt zu hoch. 😊

Beitrag von „Herr Rau“ vom 1. November 2016 17:20

Zitat von Piksieben

Rassismus heißt doch nicht, dass man ungeschickte Fragen stellt. Rassismus heißt, dass man ausgrenzt, diskriminiert, drangsaliert, benachteiligt.

Leider ist das nicht so einfach. Es gibt institutionellen Rassismus. Wenn manchen Leuten immer wieder ungeschickte Fragen gestellt werden und anderen nicht, dann ist das institutioneller Rassismus. Was der einzelne Frager sich dabei gedacht hat, und dass der nicht ausgrenzen und diskriminieren will, spielt dabei eine Nebenrolle. (Und ihn deswegen als Rassisten zu bezeichnen, wäre sehr dumm und alles andere als hilfreich, ist aber abhängig davon, wie man Rassismus definiert.)

Beitrag von „Piksieben“ vom 1. November 2016 17:55

Zitat von Herr Rau

Leider ist das nicht so einfach. Es gibt institutionellen Rassismus. Wenn manchen Leuten immer wieder ungeschickte Fragen gestellt werden und anderen nicht, dann ist das institutioneller Rassismus. Was der einzelne Frager sich dabei gedacht hat, und dass der nicht ausgrenzen und diskriminieren will, spielt dabei eine Nebenrolle. (Und ihn deswegen als Rassisten zu bezeichnen, wäre sehr dumm und alles andere als hilfreich, ist aber abhängig davon, wie man Rassismus definiert.)

Und ich möchte nicht jede Gedankenlosigkeit als Rassismus definieren. Ich habe oben beschrieben, dass eigentlich jeder, der nicht ganz so ist wie die anderen, mit dieser Gedankenlosigkeit zu tun hat und dass man natürlich daran arbeiten kann und muss, behutsamer miteinander umzugehen - dass man aber nicht immer gleich niedere Motive unterstellen muss. Ist zwischen "Wo kommst du her?" und "Ausländer raus" wirklich kein Unterschied?

Da sagt man, jemand sei "an den Rollstuhl gefesselt", ohne darüber nachzudenken, wie das bei jemand ankommt, der auf den Rollstuhl angewiesen ist. Man schwärmt von seinem Urlaub und vergisst, dass das Gegenüber kein Geld hat, um sich einen Flug oder ein Hotel zu leisten, oder gerade im Krankenhaus liegt. Und denkt eigentlich niemand darüber nach, wie ungehörig es ist,

das Essen anderer Leute zu kommentieren ("Das sieht aber gesund aus, he, he ... weißt du wieviel Fett dadrin ist ...").

Manchmal kann ich die Ungeduld der Leute begreifen, die die ewige politische Korrektheit nervt. Ich traue mich ja auch kaum schon, hier etwas zu schreiben, weil ich ja dann prompt in diese Ecke gestellt werde, nichts von der Definition von Rassismus verstehe und bestimmt verkappt rassistisch bin.

Ich verstehe Bolzbolds Anliegen, wirklich. Aber wer meint, es würde in keiner Situation andere beleidigen, unbeabsichtigt oder nicht, der belügt sich.

"Sie geben mir nur eine 3, weil ich Türke bin", "Lisa kriegt wieder einen Mädchenbonus" - was soll man denn da noch sagen? Wer glaubt einem denn, dass man *wirklich* versucht, gerecht zu sein?

Aber ich vergaß: Absichten zählen ja nicht. Na denn ...

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 3. November 2016 14:26

Passend zum Thema:

<https://www.welt.de/vermischtes/ar...Auslaender.html>

Beitrag von „katta“ vom 3. November 2016 15:47

Wobei mir bei der Umfrage bewusst wurde, dass ich, wenn ich nachts alleine unterwegs bin, grundsätzlich jeden Mann erst mal mit Vorsicht betrachte, insbesondere Gruppen von Männern, unabhängig vom Aussehen... (was mich gerade auch ein wenig erschreckt...)

Beitrag von „immergut“ vom 6. November 2016 20:13

Eben im TV gesehen.

<https://youtu.be/e-R1Z8Rb6bs>

#auchichbindeutschland

<http://www.auch-ich-bin-deutschland.de/>

Beitrag von „Kapa“ vom 9. November 2016 21:42

Eine Bekannte von mir (gebürtige Russin aber mit deutschem Pass und seit dem sie 4 ist hier lebend) arbeitet in der Ausländerbehörde. Letztens wollte sie sich einen neuen Pass beantragen weil ihr alter abgelaufen ist:

1. Sollte sie einen Antrag auf Asyl ausfüllen.
2. NACH 'Erklärung das sie kein Flüchtling ist, sollte sie ein Visum beantragen.
3. NACHdem sie recht angepisst der Person den Deutschen Pass vor den Kopf geknallt hatte miente diese "Ach wo haben sie den denn her, sind sie etwa Deutsche?"

Woran könnte das liegen:

- a) An ihrem Namen und "russischem Aussehen"
- b) an ihrem Akzent

Kleiner Tipp: Der Akzent war es nicht, denn den hat sie nicht, da ihre Eltern bereits von Kleinauf mit ihr Deutschsprechen und zwar mit nem schönen deutschen Dialekt 😄

Seit der Flüchtlingskrise darf ich mir nun auch gehäuft auf der Frage wieder verachtende Blicke, dumme Kommentare und noch dümmere Fragen a la "Woher kommen Sie? Ach sie sind hier geboren? Und ihre Eltern? Ach die auch? Und ihre Großeltern? Ach die auch? Und Ihre Urgroßeltern? Ach, da sind zwei Ausländer bei? NA dann sind sie ja doch nicht so richtig deutsch...".

Geht mir jedesmal die Hutschnur hoch, weil meine Urgroßmutter Ungarin war und ich wohl von ihr die sommerlich sehr schön gebräunte Haut habe, die auch im Winter nur wenig nachhellt. Mittlerweile hab ich für solche dämmlichen Menschen eine Kopie des Ariernachweises meines Großvaters dabei und eine Kopie eines gewissen Zertifikats das die Herkunft aus einem alten nieder-blaublütigen, deutschem, Familienstamm bescheinigt. Die pikierten Gesichter auf diese Nachweise sind dann den Ärger durchaus wert.